

Funfzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. Februar 1849.

Erster Theil.

**Concert-Ouverture von Joseph Netzer. (Neu, Mnsrpt. Unter
Leitung des Componisten.)**

**Arie aus der Oper: „Die Entführung aus dem Serail“ von
Mozart, gesungen von Herrn *Widemann*.**

Constanze! Dich wieder zu sehn, dich!

O wie ängstlich, o wie feurig

Klopft mein liebevolles Herz,

Und des Wiedersehens Zähre

Lohnt der Trennung bangem Schmerz.

Schon zitt'r' ich und wanke,

Schon zag' ich und schwanke,

Es hebt sich die schwellende Brust.

Ist das ihr Lispeln? Es wird mir so bange!

War das ihr Seufzen? Es glüht mir die Wange!

Täuscht mich die Liebe, war es ein Traum?

O wie ängstlich etc. etc.

**Concert für die Violine von H. Vieuxtemps (Fis moll), vor-
getragen von Herrn *Hugo Zahn* (Mitgl. des Orchesters).**

Scene und Duett aus der Oper: „Die Vestalin“ von Spontini, gesungen von den Herren *Widemann* und *Behr*.

Recitativ.

Cinna.

Vor Vesta's Heiligthum
Find' ich Licinius.
Was führt so früh dich her,
Bei Phöbus ersten Strahlen?
Ich les' im finstern Blick
Des Lebens Ueberdruss;
Wird auch der Freundschaft Ton
An deinem Ohr verhallen?
Vergebens flichst du mich,
Ich weiche nicht von dir.

Licinius.

O stürzt auf mich herab,
O seid barmherzig mir!
Beklagenswerth bin ich!

Cinna.

Du, den die Mädchen kränzen,
Um dessen Heldenstirn
Des Sieges Lorbeern glänzen,
Den das zitternde Rom
Als Erretter begrüsst,
Den der Gallier flieht,
Dessen Schrecken du bist?
Im Triumph kehrst du heim,
Worüber darfst du klagen?

Licinius.

Des Glückes Gunst,
Sie schwindet leicht,
Auch der Lorbeer verwelkt,
Auch der Purpur erbleicht.
Was kann Rom meinem Herzen
Anzubieten wagen?

Cinna.

Wo bliebe noch ein Wunsch,
Den Rom nicht heut erfüllt?
Schon schmückt es sich zum Fest,
Zum frohen Siegesmahle,
Dann bringet dir, sittsam verhüllt,
Den goldenen Lorbeer
Die jüngste Vestalin.

Licinius.

Ha, was sprichst du für ein Wort?

Cinna.

Woher die Flammenglut?
Du zitterst, du erbleichst,
In Wallung ist dein Blut.

Arie.

Cinna.

In des Freundes verschwiegnem Herzen
Leg' frei dein Geständniss nun ab,
Treu bewahren wird er's bis in's Grab,
Theilen wird er all' deine Schmerzen.
Baue auf des Freundes Wort,
Meineid mögen Götter rächen,
Ich führe glücklich dich an Bord;
Nur sei es, Freund, sei's kein Verbrechen;
Kein Unglück treibt mich von dir fort.

Recitativ.

Licinius.

Wohlan, waffne die Brust
Mit dem Panzer von Erz!
Verdamme, wenn du kannst,
Des Herzens reine Triebe!
In Vesta's Tempel lebt
Das Mädchen, das ich liebe —
Du kennst nun meine Schuld.

Cinna.

Güt'ge Götter, o hört
Die freche Lippe nicht,
Die Vesta's Ruhm entehrt!
Ein böser Dämon haucht
In's Herz dir die Begierde.

Licinius.

Freund, keine Lästerung!
Sie ist der Mädchen Zierde.
Mit Julia vereint mich
Ein zärtliches Band,
Der Mutter Wort gab mir
Ein Recht auf ihre Hand;
Doch wie hätt' ich,

Im ruhmlosen Dunkel erzogen,
Den stolzen Aedil,
Ihren Vater, bewogen?
Damals hatte der Ruf
Meinen Namen nicht genannt.
In die Schlacht stürzt' ich mich,
Von Ruhm und Lieb' entbrannt;
Die Götter schützten mich
Und meine wackern Krieger,
Fünf Jahre währt der Kampf,
Rom huldigt mir als Sieger.
Voll Hoffnung kehr' ich heim,
Ich suche Julia's Spur,
Und finde sie —
Schweig, meines Herzens Toben! —
Auf dem Sterbebette muss sie
Dem Vater geloben,
Vesta's Priesterin zu sein,
Und sie hielt ihren Schwur.

Cinna.

Ach, armer Freund!

Licinius.

Noch kann mich nichts erschüttern.

Cinna.

Wie, du hoffest noch?

Licinius.

Nein!

Doch mag ich auch nicht zittern.

Cinna.

O zittre vor dir selbst,
Wenn dir ein Laut entwischt!
Streng richtet das Gesetz,
Es gilt der Götter Sache,
Verderbend ist ihr Zorn,
Zermalmend ihre Rache!

Licinius.

Wenn auch der Pfeil des Todes zischt,
Gern biet' ich meine Brust.
Wer darf mit Göttern rechten?
Doch Liebe trotzt den höhern Mächten,
Weil ihre Flammenglut
Im Tode erst erlischt.

Cinna.

Ich zeigt' dir die Gefahr,
Sie ist nicht abzuwenden;
Beginn' ein kühnes Werk,
Die Freundschaft wird's vollenden.

D u e t t.

Licinius.

Mich will der Freund im Kampfe unter-
stützen,
Ha! die Gefahr ist nicht mehr fürchterlich!
Trotzend der Welt, der Götter Rache-
blitzen,
Ruf' ich dir zu, o Freund, sie liebt, sie
liebet mich.

Cinna.

Was kann der Muth im Sturm des
Schicksals nützen?
Zu ihrem Unglück liebt sie dich.

Licinius.

Mir sagt mein Herz, ich werde sie
besitzen,
O, glaube mir, mein Freund, sie liebet
mich.

Cinna.

Gern möchte ich die treue Liebe schützen,
Doch eine Ahnung martert mich.

Licinius.

Wohlan, wohlan, mit Adlers Schwingen
Stürz' ich mich in des Abgrunds Schlund.

Cinna.

Nichts kann dich zur Besinnung bringen,
Und du stürzst in des Abgrunds Schlund.

Licinius. Cinna.

Es wird dem treuen Freund
Das Rettungswerk gelingen,
Dich nenn' ich einzig mein
Auf diesem Erdenrund.
Der Eintracht süßes Band
Soll ewig uns umschlingen,
Die guten Götter segnen,
Sie segnen unsern Bund.

Zweiter Theil.

Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 15. Februar 1849.

Billets zu $\frac{2}{3}$ Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fried. Kistner, beim Kastellan im Hofe des Gewandhauses und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass halb 6 Uhr.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

MT/17/2003